

Gleitschirmpilot im Dienste der Archäologie Graubündens

Autor(en): **Seifert, Mathias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **32 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

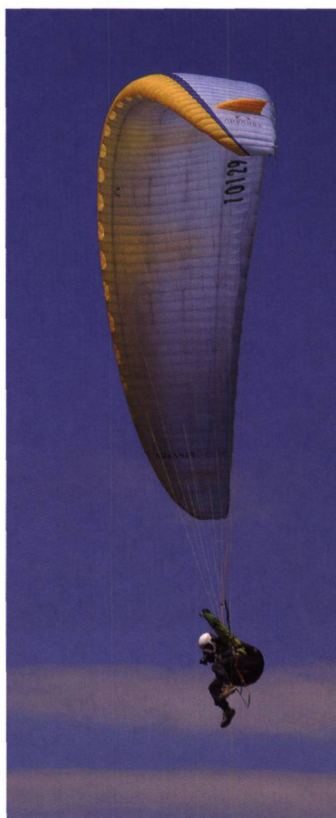
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gleitschirmpilot im Dienste der Archäologie Graubündens

Kontakt

Martin Scheel
azoom.ch
Sennhofstrasse 10
7000 Chur
Tel. +41 81 250 25 10
mscheel@azoom.ch

Konzentriert prüft Martin Scheel die Windverhältnisse und prägt sich anhand der Karte noch einmal das Objekt seines heutigen Photo-Shootings ein. Dann setzt er den Helm auf und zieht sachte an den Leinen. Der leichte Wind bauscht seinen Gleitschirm auf und lautlos hebt er von der Flanke des Lenzer Horns im Albulatal ab. Martin Scheel, Gleitschirmflieger der ersten Stunde, seit Jahren Trainer der Schweizerischen Nationalmannschaft und professioneller Gleitschirmphotograph, fliegt in Richtung der Burganlage Belfort, die er im Auftrag des Archäologischen Dienstes Graubündens aus der Luft photographieren soll. Sicherheitshalber ist auch sein GPS programmiert und leitet den Weg. Bei wunderschönem Sommerwetter und optimalen thermischen Bedingungen erreicht er die Burg ruine bereits nach wenigen Minuten Gleitflug in einer Höhe von 1600 Metern. Auf einer spiralförmigen



Bahn kreist er nun tiefer und photographiert dabei die Ruine von allen Seiten aus unterschiedlicher Höhe. Bereits zehn Minuten später landet der Pilot wohlbehalten unten im Tal. Das Ergebnis der Photoaktion kann sich sehen lassen: Eine Serie von 40 Digitalphotos zeigt die Burg Belfort, von welcher vom Boden aus wegen der starken

Bewaldung und des unwegsamen Geländes keine Gesamtaufnahmen möglich sind, aus allen erwünschten Perspektiven. Was von unten wie ein Kinderspiel aussieht, ist für den Piloten harte Arbeit. Die Steuerung des Schirmes, die Bestimmung der optimalen Aufnahme position und die gleichzeitige Bedienung des Photoapparates setzen langjährige Erfahrung als Flieger und Photograph voraus. In einem Gebirgskanton wie Graubünden können zwar von Kleinflugzeugen aus im Vorbeiflug Übersichtsphotos gemacht werden, in den meist engen Tälern ist aber ein Umkreisen der archäologischen Fundstellen aus nächster Nähe nur mit dem Helikopter möglich. Der Preis für die Flugstunde samt Berufsphotographen beträgt jedoch das Mehrfache der Kosten für eine Serie Photos vom Gleitschirm aus. Nicht zuletzt aus Gründen des Umweltschutzes und der Lärmbelastung ist dem nur vom Wind und dem Können des Piloten abhängigen Gleitschirm der Vorzug zu geben.

So einfach wie im Albulatal verlaufen die Flüge nicht immer. Nach dem Start für Aufnahmen am Septimerpass hätte Martin Scheel wegen der schwierigen Windverhältnisse die Fundstelle nicht in genügender Höhe überfliegen können. Die Landung im Bergell schien unvermeidlich, thermische Aufwinde halfen dem Piloten aber nach einer Stunde den Gipfel des Piz Cam zu überfliegen, gerade noch rechtzeitig um die Passlandschaft bei optimalen Lichtverhältnissen photographieren zu können. *Mathias Seifert*

